Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 11. März 1891. No. 10.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Buhler, 31. Feb. Der Gesundheitszustand ist besonders unter den Kindern schlecht. Der Tod hält seine Ernte und sammelt junge Pflanzen. Am 24. Februar starb Peter Esau's Töchterlein Helena im Alter von 7 Monaten und 7 Tagen an einer hitzigen Krankheit, nach 9½tägigem Leiden und wurde den 26. Februar auf dem Inmaner Friedhofe zur Todesruhe gebracht. Pr. Franz Ediger hielt die Leichenrede über Jacobus 4, 14.

Am folgenden Tage, den 27., starb Jacob Peters' kleines Töchterlein, etwa sieben Wochen alt, an derselben Krankheit, nach 5tägigem Leiden. Aelt. Jacob Klaas sen. und Abraham Kröcker haben die Leichenreden gehalten.

Bei Abraham Dörksens ist ein kleiner Erdenpilger erschienen und nach einigen Tagen wieder heimgegangen. Die junge Mutter schwebte in Lebensgefahr, doch soll ihre Genesung in Aussicht stehen.

Was die Witterung anbetrifft, so kann man sagen, daß dieser Winter im Ganzen genommen ein mäßiger ist. Schnee gabs nur zeitweilig und von kurzer Dauer. Man hofft bald mit dem Pfluge auf das Feld zu ziehen. Die Luft wird milder, die Maulwürfe werfen Hügelchen und das Gras zeigt seine Spitzen. Doch der Herr regiert und wir haben es geduldig abzuwarten.

Johann Nickel.

Minnesota.

Lamberton, 3. März. Obschon der Vorwinter sehr schön war, so ist doch seit meinem letzten Bericht im Februar bis heute anhaltendes Winterwetter gewesen.

Der Zustand des Joh. Wall, von dessen Krankheit ich früher berichtet, ist seit der Zeit bedeutend schlechter geworden. Erkältungen kommen jetzt öfters vor, doch ohne schlimme Folgen. Besten Dank dem l. Freund Pet. Rogalsky, Memrik, für den Bericht von F. Janzen. Bitte den l. Schreiber (wenn ich recht bin habe ich ihn gekannt als er auf Chanukow Schullehrer war) um mehr Nachricht, oder F. J. und dem Kirchenältester Peter Janzen diese Zeilen zu zeigen; vielleicht könnte ich von Genannten Briefe mit Adresse erhalten.

Ferner bittet Frau Pet. Siemens, geborene Katharina Klassen, hierselbst, um Nachricht von ihren Freunden und Geschwistern in Manitoba; sie hat gelegentlich erfahren, daß ihre Mutter sich wieder verheirathet, der Mann aber schon wieder gestorben ist, erhält jedoch von den Geschwistern keine directe Nachricht noch Antwort. Nur die blinde Schwester in Fargo, Dakota, schickt ihr Briefe. Sie bittet nochmals dringend um Briefe; besonders die Geschwister Siemens befinden sich mit Familie wohl. Grüßend Heinrich Quiring.

Canada.

Manitoba.

Gretna (Silberfeld), 26. Februar. Meine l. Frau wurde den 22. d. M. also zehn Tage nach meiner Heimkehr, von einem gesunden Knaben entbunden. Der kleine Weltbürger ist gesund und für meine Frau sind auch die besten Aussichten, daß sie bald wird das Bett verlassen können. Wenn es in unserer Familie jetzt so fortgeht wie wir es gerne wünschen, keine Krankheit eintritt und der Zustand meiner Frau nicht schlechter wird, dann kann ich bald zur Feder greifen und so wird hoffentlich schon in nächster Nummer der Anfang meines Berichtes erscheinen. Dieses schreibe ich hauptsächlich darum, um meinen Freunden in Rußland Nachricht von mir zu geben, da ich gegenwärtig noch nicht Zeit habe an alle dort zu schreiben, wie ich es hernach noch thun will. Indessen grüße ich die lieben Verwandten dort herzlich, wie auch andere mir liebgewordene Freunde, mit dem Versprechen bald zu schreiben. Bleibe in brüderlicher Liebe euer wohlgesinnter Freund Klaas Peters.

Morden (Burwalde), 27. Feb. Mein Halbbruder Jacob Wieler, Reinland, war am 7. Februar damit beschäftigt, mittelst der Windmühle Häcksel zu schneiden als etwas in Unordnung gerieth. Er eilte in die Mühle um dieselbe zu hemmen, wobei er von einem herabfallenden Stück Holz ins Gesicht getroffen wurde, so daß er bewußtlos niedersank.

Als er blutüberströmt aufgefunden wurde schien er leblos zu sein begann aber, nachdem er ins Haus gebracht und erwärmt worden war, wieder zu athmen, doch dauerte es einige Tage bis er die Besinnung völlig gewann. Die Untersuchung ergab, daß sein Stirnknochen und der Nasenknorpel gebrochen sind und die Kinnlade gespalten ist, Haut und Fleisch sind aber unbeschädigt geblieben. Er hat große Schmerzen zu leiden, doch glaubt man, daß er genesen wird.

Nachdem wir ein tüchtiges Schneegestöber gehabt, ist jetzt schöne Schlittenbahn. Cornelius Driedger.

Süd-Rußland.

Friedensfeld, 30. Jan. 1891. Berichte, daß wir hier einen ziemlich anhaltenden und bei reichlichem Schnee auch einen strengen Winter haben. Unseres Lehrers Abr. Wall Gattin ist schon seit vergangenem Sommer sehr leidend. Abr. Wall ist aus der Krim hierher gezogen.

Gestorben sind im vergangenen Herbst und anfangs Winter folgende Personen: Hein. Friesen's Mutter, Wittw. Joh. Friesen, geb. Martens aus Tiege. Die Gattin des Jac. Regier jun. und Peter Penner's Sohn Jacob im Alter von 22 Jahren. Sie sind alle drei im Herrn entschlafen. Außerdem sind noch einige Kinder gestorben; auch unsere Familie ist nicht verschont geblieben. Bei unsern Kindern J. Isaaken in Adamowka sind zwei Kinder und ein Pflegesohn an der Diphtheritis gestorben.

Wohl Dem, der die Zeit nicht verträumt hat, sondern hat sich bei Zeiten aufgemacht, und hat das Heil in Jesu Christi im lebendigen Glauben ergriffen. Der Herr schenke solches allen Lesern der „Rundschau". Jacob Jantz.

Schönsee, 1. Feb. 1891. Unsern Nachbar Joh. Bartel haben wir den 30. v. M. begraben; er ist am Krebs im Unterleib gestorben. Man kann sich keine Idee machen, wie schrecklich er aussah. Er lag 13 Wochen im Bette und hat viel aushalten müssen, daß unser aller Gebet schon war: O Herr! erlöse ihn aus Gnaden und nimm ihn zu Ehren an. Drei Stunden vor seinem Tode hatte er zu Pred. Peters, Liebenau, gesagt: Mein Kopf kann es nicht mehr fassen, hoffe aber, daß der liebe Gott mich in Gnaden annehmen wird. Sein Alter war 38 J., 29 T. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe und sechs Kinder.

In Ladekopp liegt Jacob Klaaßen auch am Krebs im Gesicht krank darnieder, mag jetzt auch schon todt sein, denn vorgestern schien es, als hätte seine Stunde schon geschlagen. Der alte Heidbrecht in Nikolaidorf ist vor Weihnachten gestorben, auch der alte Joh. Gooßen, Wintergrün, welcher gestern begraben worden ist.

Die H. Derksche hier im Dorfe ist auch schon sieben Wochen im Bette gelegen, jetzt ist sie aber am Aufstehen. Bei Abr. Schellenberg (wovon schon fr. erwähnt) ist der Sohn Jacob noch an seinem Bein krank, er kann aber doch schon auf Krücken herum gehen, und ist es Gottes Wille, so kann das Bein auch noch gesund werden, wozu der Doctor Hoffnung giebt.

Diet. Gooßen, Grünfeld, ist auch gestorben, wie auch die Ehefrau des Jacob Gooßen, welche eine Tochter des verst. P. Thun, Steinfeld, war.

Hein. Görtzen hat seine Wirthschaft an Heinrich Wichert verkauft und hat sich Jac. Andresen's Wirthschaft in Fürstenau gekauft. Peter Rennpenning hat seine Wirthschaft an Franz Born, welcher von Turkestan zurückgekommen ist, zu 7500 Rubel verkauft. Jac. Gooßen jun. hat sich mit H. Dörksen's Tochter Margaretha verheirathet. Hin und wieder kommen auch Erdenpilger an, z. B. gestern Nacht bei unseren Kindern Bergmanns ein Sohn.

Die Deputation, welche abgesandt war, das Land, welches die Colonie im Samarischen gekauft, zu verschreiben, soll dieser Tage zurückkommen, und dann wird wohl stark zum Hinwandern gerüstet werden. Das erste Jahr sollen 170 Famlien hinziehen. Wie ich aber höre sollen sich über 1200 Familien gemeldet haben.

Seit Ende November haben wir vollständig Winter, ziemlich Schnee und bis 18 Gr. Frost, mitunter hats auch ziemlich gestürmt. Es sollen große Schneewehen angehäuft sein. Wenns mit Regen aufthauen sollte, so würde es Wassersnoth geben, worauf auch stark gerechnet wird. Futter und Heizung wird auf Stellen auch schon knapp. Der Getreidehandel ist flau. Die Dampfmüller, welche Weizen kaufen, zahlen bis 7 R., 50 K. per Tschtw.

Ich bin diesen Winter wieder sehr kränklich. Gott weiß wie lange ich noch zu pilgern habe, Er, der Allbarmherzige, wolle mich nur nicht laß werden lassen, sondern Kraft schenken auszuharren, bis ans Ende. Hiemit Gott empfohlen. Jacob Neufeld.

Kadagai, 3. Februar 1891. Unser lieber Vater Peter Kröker ist nach viermonatlichem sehr schweren Leiden in die Ewigkeit hinüber gegangen. Er hatte ein sehr schmerzhaftes Blasenleiden. Es war ein schrecklicher Anblick ihn in seinen Schmerzen liegen zu sehen, abgezehrt bis auf Haut und Knochen, aber auch eine Freude ihn zu hören, obzwar nur in der elften Stunde gedungen, wie fest er auf den lieben Heiland traute, daß Er ihm nicht über Vermögen würde auflegen. Er wurde den 14. September krank und den 14. Januar starb er. Unsere liebe Mutter war früher immer kränklicher als der Vater, daß man eine solche Wendung nicht erwartete, aber während des Krankenlagers unseres Vaters war sie, nach ihrer Art, sehr rüstig. Unsere l. Mutter ist eine geborene Eidse, fr. Fischau, jetzt in der Krim bei ihrem Sohne Martin Kröker, Tukelschak, wohnhaft. Wie wir glauben, hat sie noch einen Bruder in Amerika, Abraham Eidse. Es würde sie sehr freuen, wenn sie eine Nachricht von ihm bekäme, denn ihre Gedanken weilen oft bei ihm. Muß noch berichten, daß unser Schwager Jacob Winß gestorben ist. Er war früher in der Krim, jetzt an der Molotschna, in Lindenau, wohnhaft. Jacob Dicken.

Rosenhof, 6. Feb. 1891. Wünsche den Lesern Heil und Segen in Christo Jesu. Wie die Zeiten fliehen und vergehen, auch der Winter wird bald dahin sein, worüber sich Mancher freuen wird, denn er hat sich sehr fühlbar gemacht mit Kälte und mit Schneegestöber. Tausende Rubel hat die Eisenbahn verausgabt, manches Unglück hat sich ereignet und viel Vieh ist umgekommen. Futtermangel zeigt sich stellenweise. Weg und Steg giebt es beinahe gar nicht, alle Straßen und Wege sind mit Schnee verweht. Gott behüte uns wenn es aufthaut.

Meine Freunde schweigen sowohl in der „Rundschau", als auch brieflich. Manche sind wohl schon vom Glauben zum Schauen gekommen. Mein Schwager Klaas Berg, Neukirch, ist den 22. Januar selig in dem Herrn entschlafen. Die Schwester Margaretha starb 1877; Joh. Berg 1886; David Berg 1889. Schon sind viele unserer Lieben im obern Canaan. Laßt uns keiner dahinten bleiben, über kurz oder lang sind auch wir gewesen, und weß wird es sein, das wir bereitet. Selig, welchem noch Werke folgen, die in Gott gethan sind.

Dann spricht für mich Sein theures Blut,
Sein Tod und Auferstehen;
Was Er verdient kommt mir zu gut,
Hilft mir aus allen Wehen.

Der Segen vom vorigen Jahr hat bei Manchen nicht das Erwünschte eingebracht. Wenn wir uns aber fragen, ob wir schon schuldenfrei bei Dem sind, der uns noch immer diesen Segen spendet, dann werden wir zufriedener und dankbarer sein.

Möge Jeder bedenken, daß ob wir essen oder trinken, oder was wir thun, alles zu Gottes Ehre geschieht. Ja liebe Geschwister, unser Leib ist ein Tempel Gottes. Wir sind verantwortlich, wenn wir den Leib vernachlässigen. Dies haben Trauernde, welche in Traurigkeit zu versinken scheinen, besonders zu beachten. Pfleget den Leib! denn nur so kann der himmlische Vater euch das Leid tragen helfen. Denn Gleichgiltigen sollte aber Gottes Ehre bedenklich stimmen gegen manchen übeln, unanständigen Genuß, welcher bald in ein Laster ausartet. Der Herr gebe dieser mahnenden Bitte Gehör, das ist mein herzliches Flehen. Isaak Thiessen.

Wie kann die Arbeiterfrage befriedigend gelöst werden?

(Ein Wort in Liebe an alle Stände von W. Thielenhaus.)

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben. Sprüche 14, 34.

Auf dieser Erde, welche wir mit einander bewohnen, befinden sich hohe Berge und tiefe Thäler, fruchtbares Land, und anmuthige Wiesen und Wälder, liebliche Bächlein und Ströme und große Meere. Und alle diese Abwechslung und Mannigfaltigkeit erhöht nicht nur die Schönheit der Erde, sondern es ist auch so weise also geordnet, damit das Eine dem Andern diene. Wenn wir in dem großen Buch der Schöpfung richtig lesen lernen, dann vermehrt es in uns die Flamme heiliger Liebe, wie es unser lieber gottseliger Gerhard Tersteegen so schön in dem Verslein ausdrückt:

„Selbst die Geschöpfe Deiner Hand,
Die stecken mich nur mehr in Brand;
Durch ihre Lieblichkeiten."

Und nicht nur auf Erden muß Eins dem Andern dienen, wie z. B. das Meer dem festen Lande und das Land dem Meer, sondern auch die Kräfte über der Erde sind unumgänglich nöthig zur Erhaltung der Erde mit ihren Bewohnern. Die Wolken, als Wasserträger und Versorger mit Wasser, sind uns unentbehrlich. Und wie unentbehrlich ist die Luft, die unser Leben erhält, und außerdem noch so große Aufgaben zu erfüllen hat. Und das unentbehrliche Licht mit den vielen Millionen Zeugen, welche so hoch oben als Jehova's Lichter Seine Ehre verkündigen. Seine Größe, Güte und Weisheit offenbart sich überall im unermessenen Himmels-Ocean und im kleinsten Geschöpf auf Erden. Wenn uns diese Erkenntniß hienieden schon zu einem so hohen Genuß der Seligkeit führt, o wie wird es dann sein, wenn wir im vollen Licht der Ewigkeit Gott in Allem erkennen und genießen werden.

Doch dürfen wir nicht vergessen, daß diese Erde nicht mehr ist was sie vor dem Falle war. Sie leidet unter dem Fluch der Sünde. Aber ist sie jetzt noch so schön, was wird sie erst dann sein, wenn sie neu geworden ist und nur von Gerechten und Heiligen bewohnt wird. Dasselbe müssen wir auch von manchen Verhältnissen unter den Menschen sagen. Wir müssen uns gedulden. Es ist ja die Folge der Sünde, daß es nicht mehr ist wie es war. Es wird aber zu seiner Zeit herrlicher werden als es zuvor war. Wollten wir uns aber unterwinden in eitlem Wahn und stolzer Erhebung, durch Empörungen und Revolutionen die zukünftigen herrlichen Zustände unter Menschen herbeizuführen, so wäre das eben so thöricht, als wenn wir der Kälte im Winter, oder der Hitze im Sommer oder den feuerspeienden Bergen gebieten wollten. Gleichwie diese Erde von den Elementen und Kräften über der Erde abhängig ist, und diese alle von Gottes Macht, so sind auch wir so gar abhängig von Gottes Hilfe. Je mehr ein Mensch diese Wahrheit leugnet, je mehr bindet er sich eine Ruthe, unter deren Schlägen er, wenn nicht willig, doch bekennen muß: Gott ist allmächtig und ich bin ohnmächtig. Und wenn sich auch Millionen als eine furchtbare Macht verbinden, und ihren Mitmenschen gegenüber unüberwindlich stark sind, so werden sie doch allesammt erschrecken und ihrer Werke Lohn empfangen, wenn Jehova in Seinem heiligen Zorn zu ihnen reden wird.

Selbstsüchtige, sündige Menschen sind ebenso wenig im Stande eine solche träumerische, glückliche Zeitperiode herbeizuführen wie es Viele wähnen, als es ihnen unmöglich ist die Erde selbst zu erneuern. Gottes Allmacht, Liebe und Weisheit kann und wird das große Wort: „Siehe, ich mache Alles neu" zu seiner Zeit zur herrlichen That werden lassen.

Ach, die Armen welche sich selbst und Andern sagen: „Es ist kein Gott." Solche Selbsttäuschung währt nur kurze Zeit. Sie hat ihre Wurzel in der Liebe zur Sünde. Wenn man Gott nicht liebt, Ihm nicht dienen mag und Ihn doch laut der Stimme des Gewissens, laut der Stimme des Wortes und Geistes Gottes etwa fürchtet, so wählt Mancher den schauerlichen Weg sich vorlügen zu lassen: „Es giebt keinen Gott." Ach, wie würde man erschrecken, wenn man einmal mit leiblichen Augen sehen könnte die entsetzliche Macht der Finsterniß, welche die armen Menschen zu dieser Thorheit verleitet, und aus einer Thorheit in die andere führt und sich dabei so geschickt zu verbergen weiß, als sei nicht einmal eine Macht der Finsterniß vorhanden. Kein Gott und kein Teufel, keine Himmel und keine Hölle, keine Belohnung des Guten, keine Bestrafung des Bösen! Was denkt ihr liebe Zuhörer, wäre es wünschenswerth, daß alle Menschen dieses glaubten und demgemäß lebten? Könnten auf diesem Boden Ehrlichkeit, Keuschheit, Mäßigkeit, Wohlthätigkeit und andere edle Tugenden gedeihen? — Haben wir nicht Beweise über Beweise aus älterer und neuerer Zeit, wie solcher Glaube oder Unglaube die Menschen so gefährlich macht, daß sie sich auch als Gleichgesinnte unter einander berauben und tödten? — Die französischen Revolutionen wären allein schon hinreichend, uns mit Entsetzen vor solchem Gräuelregiment zu erfüllen.

Geliebte, die ihr eine hervorragende Stellung unter euren Mitmenschen einnehmt, durch den Stand, in welchem ihr geboren und erzogen wurdet, oder durch den Besitz von Reichthum, Talent oder Bildung, und dabei doch dem Unglauben euern Beitrag liefert. Ach wenn ihr wüßtet, welche Saat ihr säet, und welche Ernte sie bringen wird, ihr würdet erschrecken und einen andern Weg einschlagen.

Sollen die Throne wanken oder stürzen, dann säet Unglauben. Sollen Reiche stolz und unbarmherzig werden, dann säet Unglauben. Sollen Arbeiter und Arme mit Haß und Neid erfüllt werden und sich nach der Zeit sehnen, wo sie euch eurer Güter berauben und sich selbst in's Elend stürzen, dann säet Unglauben.—Nicht wahr, wenn ein Herr, welcher viele Arbeiter beschäftigt, durch Wort und Beispiel sagt: Es giebt keinen Gott, keine Bestrafung des Bösen und keine Belohnung des Guten, so trägt er nicht dazu bei, daß seine Arbeiter treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen. Er trägt nicht dazu bei, daß seine Arbeiter in fröhlicher Hoffnung auf ein seliges zukünftiges Leben warten, und in Geduld den Standesunterschied und die Beschwerden des Erdenlebens tragen. Wenn er nun noch dazu seine Arbeiter grob und unbarmherzig behandelt und als ein Mensch, welcher nur sein Theil sucht in dieser Welt, auf Kosten der Unterdrückung der Arbeiter seinen Reichthum zu vermehren sucht, trägt er dann nicht dazu bei, daß seine Arbeiter mit Zorn erfüllt werden und auf Rache sinnen? Es giebt Gottlob auch edle Reiche, denen das zeitliche und ewige Wohl ihrer Mitmenschen am Herzen liegt. Und was sie, durch göttliche Liebe gedrungen, Gutes thun, das wird ihnen im Himmel wohl belohnet werden, wenn auch auf Erden oft Undank ihr Lohn ist. Aber ist nicht auf Viele in unserer Zeit das ernste Wort des Jacobus anwendbar: „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Unterdrückt, wohlgelebt und geschwelgt" u. s. w. Es kommt nicht von ungefähr, daß in unsern Tagen tausende und abertausende von Arbeitern in so vielen Ländern eine solche unfreundliche, drohende Stellung einnehmen, daß man unwillkürlich an das Herannahen eines schrecklichen Gewittersturmes erinnert wird. Was vermag diesen Sturm als eine Folge der Sünde aufzuhalten? Nur gründliche Buße. Wenn zunächst jene Reichen, denen durch Jacobus so ernste Strafen gedroht werden, würden Buße thun und sagen: Herr, vergieb uns unsere Sünden, unsern Stolz und Hoffart, unsere Unbarmherzigkeit und Unterdrückung der Arbeiter u. s. w. Wir wollen von nun an Dir unser Herz und Leben weihen, wir wollen Dir in Deinen Armen mehr als den Zehnten geben u. s. w., dann würde das gedrohte Wehe in Segen verwandelt werden. Und welchen segenbringenden Eindruck würde das auf die Arbeiter und Armen machen. Und wenn es auch welche giebt, die so verhärtet und in Sünde verstrickt sind, daß es scheint, als wären sie für alle Gottes- und Menschenliebe unempfänglich, so würden doch Tausende durch gute Beispiele für das wahrhaft Gute empfänglich werden. O daß doch mehr reelles, wahres, lebendiges, ernstes, seliges, wohlthätiges, Jesu ähnliches Christenthum vorhanden wäre unter allen Ständen! O, daß doch Alle wahre Christen würden, dann würde der drohende Sturm sich in ein stilles Säuseln verwandeln, und die Arbeiterfrage gar lieblich gelöst werden.

Nun noch besonders ein Wort an euch ihr lieben Arbeiter. Höret mich an als euren Freund. Ich bin auch ein Arbeiter, habe von meiner frühen Jugend an im Schweiße meines Angesichtes mein Brod gegessen, habe auch etliche Mal erfahren, wie schwer es ist, wenn man von Denen, die über uns als Herren gestellt sind, hart oder ungerecht behandelt wird. Es ist mir aber auch nach so vielen Jahren noch in süßer Erinnerung, wie ich mich eines Tages nach einer ungerechten Behandlung so herzlich darüber freute, daß unser großer, allmächtiger Herr im Himmel so gut, so liebevoll und freundlich ist.

(Schluß folgt.)

Johann Jacob Moser's Danklied für die Presse.

(Moser lebte 1701—1785.)

Quell der Weisheit! Preis sei Dir
Jetzt und ewiglich dafür,
Daß wir unter andern Gaben
Auch die gute Presse haben.

O, wie war Dein Wort so rar!
Mancher lebte hundert Jahr'
Und mußt' endlich schlafen gehen,
Ohne nur Dein Wort zu sehen.

Was nicht in den Klöstern lag,
Kam nur selten an den Tag:
Wurde gleich was Gut's geschrieben,
Ist es doch verborgen blieben.

Als Du diese Gab' geschenkt,
Hast Du Alles so gelenkt,
Daß, als auch Lutherus kommen,
Deine Wahrheit zugenommen.

Offenbarlich wär' es nicht
Ohne dieses helle Licht
In so kurzer Zeit gelungen,
Daß es wär' so weit gedrungen.

Hätten sonst zu unsrer Zeit
Spener's, Franken's, and'rer Leut',
(Sonderlich die kleinen) Schriften
So viel Segen können stiften?

Ist doch nun Dein liebes Wort
Mehr als sonst im ganzen Ort
Nur in einem Haus vorhanden
Und wie oft in ganzen Landen.

Lieber Vater! brauche Du
Diese Gab' noch mehr dazu,
Dein Reich aller Ort und Zeiten
Immer weiter auszubreiten.

Doch bewahre sie selbst auch
Vor all' sündlichem Gebrauch,
Böse Schriften auszuhecken,
Um die Seelen anzustecken.

Verschiedenes aus Rußland.

— Wie den „N. D." gemeldet wird, sind auf dem Falz-Feinschen Gute im Dnjeprowschen Kreise, Gouv. Ekaterinoslaw, 16,000 Schafe im Schnee umgekommen.

— Wie aus Ostrog geschrieben wird, ist daselbst unlängst eine Verfügung eingetroffen, nach welcher alle deutschen Colonien mit russischen Namen zu belegen sind. In Wolhynien bestehen etwa 850 deutsche Ansiedelungen, welche von dieser Verfügung betroffen werden.

— Eine Familie Caplan, welche aus Nowgorod vertrieben, ist in Willenberg angekommen und erzählt, daß aus Nowgorod 617 und aus der Umgegend 29 jüdische Familien vertrieben worden sind, und daß diese alle den Russen ihr Eigenthum um einem Spottpreis überlassen mußten. Einen jüdischen Kaufmann nebst Frau und fünf Kindern hat man vergiftet in seiner Wohnung aufgefunden.

— Ueber die Tolstoi'sche socialistische Gemeinde „gebildeter Ackerbauern", welche sich in der Nähe von Charkow auf dem Gute eines russischen Großgrundbesitzers gebildet hatte, berichtet eine Zeitung, daß dieselbe in Folge der fortgesetzten Streitigkeiten der Gemeindemitglieder aufgelöst worden sei. Der Besitzer des Gutes erklärt, daß er den Ansiedlern zwei Jahre hindurch alle nur möglichen Opfer gebracht habe; da diese aber weder unter einander eine Verständigung erzielt, noch von der praktischen Landwirthschaft irgend welche Kenntnisse gehabt hätten, so könne er sich an dem unfruchtbaren Experiment nicht mehr betheiligen. Er hat daher das Ackerland und das Inventar der Colonie an 15 Bauernfamilien vertheilt.

— Der Januar überraschte in seinen ersten Tagen bis zum Feste der Heiligen drei Könige die südliche Krim geradezu mit einem Frühlingswetter, welches um so mehr auffiel, als der December ein recht grimmiges Gesicht schnitt; schwarze Wolken, bittere Kälte, dazwischen Sturmwinde und Regenfluthen, waren an der Tagesordnung. Seit Januar 1891 ist in der Südkrim die freie Post eingerichtet, wodurch endlich der Postmisere ein Ende gesetzt ist. Zwar zahlt man jetzt 4 statt 3 Kopeken pro Werst und Pferd, doch sind die Kronsabgaben gestrichen. Der Posthalter ist gezwungen, auf jeder Station eine unbegrenzte Zahl von Pferden zu halten, die den Bedürfnissen entspricht; sobald der Reisende nicht sofort Pferde erhält, trägt er den Fall in das Postbuch ein, was eine hohe Strafe zur Folge hat, bis 25 Rubel pro Pferd.

— Dieser Tage tauchte im Dorfe Kiripol-Luscha, Benderscher Keis, ein toller Wolf auf, welcher über die Kühe und Schafe herfiel und dieselben gehörig zerbiß. — Auf das Geheul der Thiere lief der 55-jährige Bauer Tscheban herbei, wurde aber von der wüthenden Bestie ebenfalls gehörig zugerichtet. — Die Bauern Djakow und Michni, welche bemerkt hatten, in welcher Gefahr sich ihr Landsmann befand, kamen ihm zur Hilfe, wurden aber ebenfalls von dem Wolf nicht verschont, indem denselben das Gesicht und die Hände schändlich zugerichtet wurden. — Die Bauern hatten zum Glück noch so viel Geistesgegenwart, um einen Kloß zu erwischen und die Bestie zu tödten. — An dem Aufkommen des Bauern Michni wird sehr gezweifelt, da derselbe eine Menge tiefe Wunder aufzuweisen hat. Durch den Wolf wurden im Ganzen 9 Kühe, 18 Schafe und viele Hunde gebissen.

Ein Arzt über Patentmedicinen.

Jedem Leser von Zeitschriften werden die darin erscheinenden Bekanntmachungen von Patentmedicinen auffallen und jeder wird sich wohl gefragt haben, inwieweit deren Behauptungen auf Wahrheit beruhen. Durch jahrelangen Beruf als Apotheker bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die große Mehrheit aller Patentmedicinen ihre Existenz der Leichtgläubigkeit der Leute verdankt. In Folge der vielen Anzeigen sind die Apotheker gezwungen, tausende Dollars in nutzlosen Medicinen anzulegen um das leichtgläubige Publikum zu befriedigen. Die Millionen Medicinkalender, die jährlich frei ausgetheilt werden, sind eine nicht minder auffallende, jeder Wissenschaft stracks entgegen strebende Erscheinung. In ihnen findet man Krankheitsbeschreibungen, die den einzigen Zweck haben jedem Menschen die Idee beizubringen, daß wenn er noch nicht krank sei, er es bald werden müsse, und wie die auf vergeblich wunderbare Weise erfundenen Medicinen solches verhindern können.

Ob es rathsam sei ohne den Rath eines Arztes Patentmedicinen, oder Recepte, die ihre Stelle einnehmen, zu gebrauchen, überlasse ich des Lesers Urtheil; ich hoffe aber, daß die Zeit nahe ist, wo allgemeine Bildung in dem Grad gestiegen sein wird, daß Jedermann die Werthlosigkeit alles Medicinirens ohne die Aufsicht und Leitung eines verständigen zu diesem Zwecke speciell ausgerüsteten Mannes — eines Arztes, als nutzlos anerkennt. Ich weiß von vielen Fällen, wo Patentmedicinen lange Zeit gebraucht wurden, bis der Kranke nahe am Ende zu sein schien, wo aber einfache Gesundheitspflege unter Leitung eines Arztes ihn bald herstellte. Ich könnte Fälle ohne Ende herzählen, wo Patentmedicinen schlimmer als nutzlos waren. Medicinische Hausmittel sind nicht zu verachten; sie füllen ein Bedürfniß aus um augenblickliche Leiden zu mildern, aber für hitzige oder auch chronische Leiden sein Vertrauen auf Patentmedicin, oder auf ein Mittel, das dem Großvater unter Umständen geholfen haben mag, verlassen, möchte ich fast mit Selbstmord gleichstellen.

Ist dieser fast allgemein in Gebrauch gekommene Patentmedicinhandel für die Consumenten schädlich und erzeugt Quacksalber ohne Zahl, so sind die sich weit und breit auspreisenden Heilinstitute mit ihrer Lectüre, die sie verbreiten, es womöglich noch mehr. Jeder Mensch mit seinen gesunden Sinnen kann, oder sollte wenigstens können, den Zweck derselben zwischen den anpreisenden Zeilen herauslesen. Giebt es Leute, die da Willens sind angeblichen Geldfälschern um schnöden Gewinnes halber in die Hände zu fallen, um wieviel eher Kranke, die vielleicht unheilbar krank sind? Diese Heilinstitute sind Brutstätten unberechenbarer Uebel! In ihren Büchern entrollen sie Bilder sittlicher Verkommenheit wie dieselben nur in dem Gehirne des verkommensten Menschen herumspucken mögen, beschreiben die verschiedenen Krankheiten in Worten, die für den Laien unverständlich sind, stellen sich selbst als hochangesehene Personen hin, wenn sie doch von keinem Menschen geachtet werden. Ihre Rathschläge zielen darauf hin, ihre Opfer in das Netz zu ziehen und durch Furcht Geld abzulocken. Einige malen Jugendsünden in solchen grellen Farben, daß zuweilen junge Leute, die von solcher Sünde nicht wußten, dazu verleitet wurden, Andere hingegen, aus Furcht von einer unheilbaren Krankheit ergriffen zu sein, unheilvollem Schwermuthe zugeführt wurden. Einige dieser Bücher stellen obige Sünden hingegen als eine nothwendige, von keinen üblen Folgen begleitete That hin; ja einige ergehen sich in solche deutliche Schilderungen darüber, daß ich mich nur wundere, wie es möglich ist, daß solche Leute in ihrem Wohnorte geduldet werden.

Manche dieser Heilinstitute schicken sogar Agenten aus um wenn möglich jedes Einfaltskind zu finden und seinen Geldbeutel zu leeren, und seine fünf Sinne, insoweit dieselben noch dienstfähig sind, zu ruiniren. Hier in meiner Nachbarschaft finde ich recht oft Leute, die fünfzehn bis dreißig Dollars übrig haben, um sie diesen Molochen in den Hals zu werfen.

Die Leser der „Rundschau" sind meistentheils Bauern, die in Gottes freier Welt leben, die je weniger sie mit Patentmedicinen zu thun haben, desto glücklicher sein werden. Ist Jemand krank, so hole er sich den Rath eines gewissenhaften Arztes; dieselben sind in den dichtbesiedelten Gegenden Amerikas nicht rar. Daß Mancher schlimme Erfahrungen mit Aerzten gehabt, liegt daran, daß man nicht ausschaut, wem man sich anvertraut. Die große Anzahl von Aerzten, die sich in Zeitungen bekannt machen, sind keines Vertrauens werth. Sie sind so schlimm wie ansteckende Krankheiten.

Alles oben Erwähnte, vornehmlich die letzte Thatsache, macht es den ernsten, ehrlichen Aerzten vor Gott und Menschen oft recht schwer ihrem Beruf treu zu folgen. Doch zuletzt, wenn ihre Haare unter Tag- und Nachtwachen grau geworden, können auch sie mit ihrem zugefallenen Lose zufrieden sein. Liebe und Achtung unter ihren Mitmenschen, und ein gemüthliches Heim wird ihnen zuletzt auch zu theil. So mögen denn die Patentmedicin-Erzeuger aus den ihnen an Intelligenz zurückstehenden Mitmenschen jährlich Millionen herauslocken, mögen alle diese Heilinstitute, von gewissenlosen Menschen geleitet, die Presse zu ihrem Vermittler gebrauchen, der gewissenhafte Arzt versteht zu gut und erfährt zu oft die Ohnmacht menschlichen Vermögens, um sich in seinem ehrenhaften Berufe, irre leiten zu lassen.

Zur Frage, warum gewissenhafte Aerzte nicht in den Zeitungen oder auf geschäftlichem Wege durch Briefe, Circulare u. s. w. sich und ihre Thaten bekannt machen, sei folgende Antwort: Ihre Befolgung kennzeichnet den Arzt wie ich es verstehe. Ein Arzt darf seinem Gewissen folgend in der Zeitung seines Wohnortes seinen Namen und seine Adresse bekannt machen, vielleicht noch die Universität, auf welcher er graduirt hat. Dieses ist hinreichend für alle praktischen Zwecke. Sollte jeder Arzt aber in hochtönenden Worten sein Lob öffentlich singen, so würden erstens viele Kranke unnöthige Reisen machen. Zweitens würden dadurch jährlich Millionen in Bekanntmachungen verausgabt werden. Drittens könnte ein armer Mann, frisch von der Schule, keine Aussicht auf Erfolg haben. Viertens können durchschnittlich die Fähigkeiten des Einen über die des Anderen nicht so groß sein, um ein solches Vorgehen zu rechtfertigen. Fünftens. Ein gewissenhafter Arzt wird den Rath eines anderen suchen, sobald er es für nothwendig erachtet. Daß er hierbei eine bessere Wahl treffen würde muß Jedem einleuchtend sein.

Achtungsvoll
Abram Siemens, M. D.

Eine Widerlegung Swedenborg's.

Die Schrift von Menschner und Bartels, als Antwort auf meine kurze Widerlegung von Swedenborg's Behauptung, kam den 26. Januar in meine Hände. Ob dieselbe absichtlich mir nicht zugesandt wurde, weiß ich nicht. Ich halte die Antwort solcher gelehrten Männer für eine solch grundlose Anstrengung, und so fruchtlos im Beweise, daß ich nur eine kurze Bemerkung darüber machen will. Ich weise den Leser auf meine Schriften gegen Swedenborg und bitte, die Antwort dieser obengenannten Männer damit zu vergleichen. Man wird sehen, daß sie meine Beweise in vielen Punkten unberührt gelassen haben, die Ursache ist ohne Zweifel, weil sie unumstößlich sind. Meine Schriften gegen Swedenborg werden frei versandt. Wer solche wünscht, wende sich an John. Holdeman, Jasper, Jasper Co., Mo. Wenn mehrere Exemplare verlangt werden für einen Ort, so erspart es Postgeld, wenn sie in einem Packet versandt werden.

Auf Seite 18 und 19 finden wir Bartels' Anmerkung vom Ende der Welt; er gründet seine Meinung auf griechische Wörter, und behauptet, daß diese Welt nicht vergeht.

In Ebräer 12, 26. haben wir *gen* im Griechischen, welches diese natürliche Erde meint; und Paulus lehrt, daß diese erschaffene, bewegliche Erde verändert werden soll, „auf daß da bleibe das Unbewegliche". In 2 Petri 3, 10. ist das nämliche griechische Wort, und meint diese natürliche Erde, welche mit den Werken, „die darinnen sind," verbrennen wird.

Daß das griechische Wort *gen* diese natürliche Erde meint, siehe Matth. 13, 5.; Marc. 4, 8.; Matth. 10, 29.; Lucas 6, 49. Da die Schiffe vom Meere an das Land zogen, so wurde dieses Land *gen* genannt. Lucas 5, 11.; Johannes 21, 8. 9. 11.

Für Erden in Matth. 24, 30. steht im griechischen Text *gen*. Der Heiland sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Hier steht auch im griechischen Text *gen*. Das Wort *gen* meint also diese natürliche Erde und der Heiland sagt, sie wird vergehen, so wie Paulus und Petrus auch lehrten, wie oben zu sehen ist. In Offb. Joh. 20, 11. und 21, 1. steht *gen* im griechischen Text.

Aionos ist auch in Ebräer 1, 2. gebraucht für diese geschaffene Welt; darum ist es ein grober Irrthum, daß dieser gelehrte Mann sagt: „Das Wort „Welt", soweit es Bezug hat auf Sonne, Mond und Sterne, paßt nicht auf *Aion*." (Seite 19.) Der gelehrte Bartels soll uns sagen, wie er Sonne und Mond und Sterne von der Schöpfung der Welt ausschließt.

Ich denke, die gelehrten Männer unter den Swedenborgianern werden in ihrer Weisheit erhascht, und die „göttliche Thorheit", welche weiser ist wie die Menschen, wird sie gefangen nehmen, wenn sie unternehmen in Ebräer 11, 3. das Wort Welt in Bezug auf Sonne, Mond und Sterne unpassend auf *Aionos* zu erklären. Die Schöpfung umfaßt die Erde, die Himmel als Firmament, die Sonne, Mond und Sterne und Petrus sagt, daß diese Himmel und Erde vergehen werden, und wenn diese vergehen, so werden Sonne und Mond und Sterne auch vergehen; denn Christus nennt alle diese geschaffenen Wesen, und lehrt, daß sie vergehen werden. (Matth. 24, 29.—35.) Ist es nicht traurig, daß die Verkehrtheit der Gelehrsamkeit so in Finsterniß verhüllt ist, daß sie Stellen aus der Bibel hervorbringt, wo gesagt ist, daß die Erde ewig steht, so doch allgemein bekannt ist, daß das Wort ewig oft nur für das Ende vom Wesen, wovon die Rede ist, gebraucht wurde. Was machen solche Männer mit dem ewigen Passah und ewigen Priesterthum? (2 Mose 12, 14. 17.; 40, 15.)

Es scheint, diese Männer berufen sich auf die nach ihrer Vernunft scheinbare Unmöglichkeit, daß die Sonne, Mond und Sterne vom Himmel fallen können. Gott sind alle Dinge möglich. Wer kann mit seiner Vernunft begreifen, daß diese Erde sich dreht mit einer Schnelligkeit von mehr als 1000 Meilen in einer Stunde, und nicht Alles abwirft und in Stücke schleudert?

Es ist eine schändliche Lästerung zu behaupten, daß Christus nicht mehr persönlich kommt, weil Alles schon in Swedenborg erfüllt ist, was von Seinem Kommen gesagt ist. Alle Menschen werden vor dem Sohn Gottes versammelt, wann er kommen wird und alle Augen werden Ihn sehen, und alle Geschlechter auf dieser Erde werden heulen und werden Ihn sehen kommen in den Wolken des Himmels. (Matth. 24, 30.; Offb. Joh. 1, 7.) Von den großen Ereignissen, welche geschehen sollen, wann der Sohn Gottes kommt, haben wir nichts erfahren zu Swedenborg's Lebzeit.

Die Menschen werden alle Raum finden um vor dem Herrn zu stehen. Wie wenig Raum nehmen die Todtenäcker ein.

Es ist nicht nöthig auf den schriftlosen Grund von der Erlösung, auf dem die Swedenborgianer stehen, zu antworten, sintemal sie Christum nicht für unsere und der Welt Versöhnung halten auf Grund der Bezahlung für unsere Sünden, wenn ich sie recht verstehe. Ich kann nicht recht verstehen, wie sie Christum als Bezahlung für unsere Sünden halten können, weil sie unsern Grund davon verwerfen. (Lese in meiner Schrift gegen Swedenborg. Seite 11, 12.) Ich will diese Leute fragen, daß sie uns sagen, wie des Menschen Sohn Sein Leben geben konnte „zur Bezahlung für Viele", nach ihrem Sinn? Wer nahm diese Bezahlung an als Lösegeld? Auf welche Weise ist Christus „ein Mittler zwischen Gott und den Menschen" nach eurem Sinn von der Gottheit und der Erlösung? Auf welche Weise ist Jesus Christus ein „Fürsprecher bei dem Vater" nach eurem Sinn von der Gottheit und Erlösung oder Versöhnung? Wer soll versöhnt werden? Bei wem spricht Christus an um Versöhnung?

Christus sitzt zur rechten Hand Gottes und ist dort unser Fürsprecher. Diese göttliche Thorheit ist weiser, denn alle Weisen und Klugen und hochgelehrten Philosophen, welche sich gegen diese Erkenntniß Gottes erheben.

Johannes Holdeman.

Ein deutscher Menschenfreund in Rußland.

Das russische Gefängnißwesen befand sich in den Zwanziger-Jahren dieses Jahrhunderts in einem beklagenswerthen Zustande. Enge Räumlichkeiten, wo Kälte, Feuchtigkeit und Finsterniß walteten, dienten unterschiedlos dem zu lebenslänglicher Strafarbeit, wie dem zur bloßen Ansiedlung in Sibirien Verurtheilten, dem Schuldigen wie dem Unschuldigen, dem insolventen Schuldner, wie der Prostituirten zur Behausung, 200 Personen waren in einen Raum von 5 Quadratfaden eingepfercht, man schlief aus Raummangel abwechslungsweise, ja es kamen Fälle vor, daß Gefangene Hungers starben oder erfroren. Kaiser Nikolaus verbot das Anschmieden der Gefangenen an irgend dazu bestimmte Vorrichtungen, welches vor ihm ganz gang und gäbe gewesen. Gleich entsetzliche Dinge bot der Transport der Gefangenen, wo mehrere zugleich an eine eiserne Stange gefesselt waren, und es sich wohl ereignen konnte, daß bei dem Verbot, den Gefesselten während des Marsches von seiner Fessel zu lösen, ein unterwegs Verstorbener von seinen ihn überlebenden Genossen bis zur nächsten Etappenstation geschleppt werden mußte. Endlich wurde in den Dreißiger-Jahren das Moskauer Comite zur Milderung des Loses der Strafgefangenen bei Haft und Transport gegründet und in diesem Comite war es, wo Dr. P. F. Has zuerst seine segensreiche Wirksamkeit zu bethätigen vermochte. —

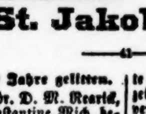
Has war in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts in Süddeutschland geboren, ein Zufall — die Annahme einer Stellung als Erzieher —führte ihn nach Rußland, und nachdem er darauf seine unterbrochenen Studien in Deutschland fortgesetzt und daselbst den Doctor der Medicin gewonnen, kehrte er 1807 wieder dahin zurück um bald, durch gegenseitige Liebe fest an das neue Vaterland gekettet, seine aufopfernde Thätigkeit, für die er Vermögen und Gesundheit mit beispielloser Energie einsetzte, ganz demselben zu widmen. Seine amtliche Stellung war die eines Mitglieds des obenerwähnten Comites, sowie des älteren Arztes am Gefangenen-Transporthause auf den Sperlingsbergen bei Moskau, eine Stellung, in der er seinem Spruch „Sorget darum Gutes zu thun" bis an sein Lebensende treu geblieben ist. Bekannt wurde Has zuvörderst durch die von ihm erfundenen und auf seinen Betrieb eingeführten leichteren und bequemeren Fußfesseln, die zur Stunde noch nach ihm benannt werden. Um ihre Schwere und Bequemlichkeit zu prüfen, pflegte er sie sich selbst anzulegen und ging wohl in seinem Studirzimmer wersteweite Strecken ab, bloß um die Wirksamkeit der Fessel auf das Fußgelenk, wie sie bei längeren Märschen eintreten muß, an sich selbst zu erproben. 1837 wurde diese Has'sche Fußfessel noch auf sein Ansuchen durch Ausfütterung ihrer inneren Seite mit Leder dem Gefangenen erträglicher gemacht. Den ganzen Tag pflegte Has inmitten der Arrestanten zu verbringen, in seiner Gegenwart mußten die Fesseln angelegt werden, in seiner Gegenwart begab sich der Zug auf den weiten Weg nach Sibirien und pünktlich pflegte er dann die Reihen der Gefangenen abzuschreiten, allerlei kleine Gaben, wie Aepfel, unter sie zu vertheilen und zum Entsetzen der mit Führung des Zuges Betrauten, gar diesem oder jenem Verbrecher, aus dessen Erscheinung Gutes sprach, den Abschiedskuß zu geben. Has half die Verpflegung der Gefangenen verbessern, gründete als erster ein Krankenhaus beim Gefängnisse und befand sich mit den Gliedern des Comites in beständigem Kampfe um Erweiterung der einschlägigen Geldmittel. Widerwärtigkeiten konnten dem warmen Menschenfreunde natürlich nicht erspart bleiben, und besonders oft hat seine ärztliche Wirksamkeit Widerspruch und Mißdeutung erfahren.

Als Arzt hatte Has einige Strafgefangene für längere Zeit in Moskau zurückgehalten, Kranke und Schwache gar durchaus nicht zum Transport nach Sibirien zugelassen. Bei einem Besuche in Moskau besichtigte Kaiser Nikolaus einmal das Strafgefängniß und traf bei dieser Gelegenheit auf einen 70jährigen Greis, der bereits fünf Jahre im Gefängniß seiner Verschickung harrte. „Ist seine Sache noch immer nicht entschieden, weshalb verschickt man ihn denn nicht?" fragte der Kaiser. Has befand sich gerade zur Seite des Kaisers und sah das fragende Auge desselben auf sich gerichtet, sofort warf er sich auf die Knie nieder: „Herr und Kaiser, dieser Greis ist schon 70 Jahre, er kann den Weg nicht bestehen und ich flehe zu Eurer Majästät ihm ganz zu vergeben." Kaiser Nikolaus sann ein wenig nach und sagte dann: „Ich werde mir diese Sache überlegen", aber Has rief: „Ich stehe nicht eher auf, als bis Eure Majestät diesem Unglücklichen vergeben haben." Kaiser Nikolaus machte eine Handbewegung: „Deinetwegen vergebe ich ihm, ich lasse ihn auf Deinem Gewissen," der hocherfreute Has aber vergaß Alles um sich her, er umarmte und küßte den Kaiser. —

Im Gespräche mit einem hohen Moskauer Geistlichen berührte Has einmal die Frage über Verurtheilung von Unschuldigen. Der Geistliche erhob Einwand: Sie irren Doctor, unschuldig Verurtheilte giebt es gar nicht. Has stieg die Röthe ins Gesicht, er sprang empor und rief: „Sie vergessen Jesus Christus!" — Peinliches Schweigen, die Anwesenden erwarten einen stürmischen Auftritt. Der Geistliche saß gesenkten Hauptes, endlich sagte er leise: „Sie sind nicht im Recht, als ich das unglückliche Wort sprach, so hatte nicht ich Christus vergessen, aber Er mich".—

1844 starb der mächtige Beschützer von Has, der Generalgouverneur von Moskau, Fürst Galizin, und die Stellung des edlen Menschenfreundes ward eine noch schwierigere, aber unentwegt beharrte er bei seinem Wirken und gab persönlich das Letzte hin um irgend das Los der Verurtheilten zu mildern. Als er im Jahre 1853 starb, war der Zudrang der Armen und Nothleidenden zur Bahre des „heiligen Doctors" ein ganz unglaublicher. Der arme Mann und der Unglückliche, welcher die Has'sche Fessel trägt, haben ihn auch zur Stunde nicht vergessen und im fernen Nertschinsk in den Bergwerken steht bis heute das Abbild des heiligen Feodor, das die Arrestanten daselbst errichteten, als sie vom Tode ihres Doctor Has erfuhren.

Schmerzen



werden sicher geheilt durch

St. Jakobs Oel.

30 Jahre gelitten. Hr. D. M. Rearick, Constantine, Mich., berichtet, daß er dreißig Jahre an Schmerzen im Rücken gelitten habe und bisweilen für Wochen gezwungen war das Bett zu hüten. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt.

Viele Jahre gelitten. 13. Juli, 1888. Ich litt 22 Jahre an Schmerzen im Kopfe, die im Jahre 1862 durch einen Sonnenstich veranlaßt wurden. Ich war häufig gezwungen das Bett zu hüten und waren Aerzte nur im Stande mir zeitweise Linderung zu verschaffen. Ich gebrauchte vor 4 Jahren St. Jakobs Oel und wurde dauernd geheilt. — Sam'l B. Shipley, Paragon, Ind.

Litt zwei Jahre an Schmerzen in der Seite. 10. August, 1888. Zwei Jahre litt ich an heftigen Schmerzen in der Seite. Nichts brachte Linderung bis ich einen Versuch mit St. Jakobs Oel machte, welches mich dauernd heilte.—P. Lemmon, P. M., Maywood, Kans.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau verſehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. Schickt keine Checks.

11. März 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Unsere Sonntagschul-Lectionshefte für 1891 kosten:
1 Heft ....für ein Jahr 20c
10 oder mehr Hefte..per Heft „ „ 10c
10 „ „ „ „ „ 3 Monate 2½c

— Die Prämien No 1 (Briefpapiere und Couverte) und No. 3 (Testament und Psalmen, kleiner Druck), von denen unser Vorrath eine Zeit lang erschöpft war, haben wir jetzt an Alle, die dazu berechtigt waren, versandt. — Auch sind alle Bestellungen auf Prämie No. 7 (Testament und Psalmen, großer Druck) ausgeführt.

Der „Herold der Wahrheit", eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau" und „Herold der Wahrheit" zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

Geschichte der Mennoniten.

Die Geschichte der Mennoniten von Daniel K. Cassel hat eben die Presse verlassen. Das Buch ist schön gedruckt, Groß-Octav (6½ x 9½ Zoll), 560 Seiten stark, gut in Leinwand gebunden, mit Goldtitel und enthält 24 Illustrationen. Dieses Buch ist höchst interessant für Alle, die an der Geschichte unserer Gemeinde Antheil nehmen. Ein großer Theil des Inhalts dieses Buches, besonders was die Mennoniten im Amerika anlangt, wurde aus alten Urkunden gesammelt. Folgendes sind die Haupttitel des Buches:

1. Bericht aus dem Schweizer Leben und Niederlassung in Ohio.
2. Bericht von Gerhard Roosen.
3. Bericht-Conferenzen.
4. Die Amsterdamer Commission.
5. Der blutige Schauplatz oder Märtyrer-Spiegel.
6. Aelteste oder Bischöfe.
7. Münsterische Rotte.
8. Altdeutsche Bibelübersetzung.
9. Form der Taufe. J. Newton Brown.
10. Vortrag von Richter Samuel W. Pennypacker.
11. Die altevangelischen Gemeinden.
12. Ansiedlung der Mennoniten in Canada.
13. Eine Correspondenz zwischen Schwenkfeldern und den Mennoniten, und kurze Berichte der einzelnen Gemeinden in den Staaten New York, Canada, Manitoba, Pennsylvania, Ohio, Illinois, Indiana, Michigan, Jowa, Minnesota, Oregon, Washington, Colorado, New Mexico, Arizona. Nord-Carolina, Tennessee, Missouri, Maryland u. a. Staaten.
14. Die Niederlassung der russischen Mennoniten in Amerika.

Der Preis dieses Buches ist $3.00. Agenten werden verlangt! Thätige Agenten können mit diesem Buche guten Verdienst machen. Um nähere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

Zwanzig Cents.

Jedem ist die Gelegenheit geboten, sich Bücher, Zeitschriften u. s. w. zu erwerben, ohne daß sie ihn einen Cent kosten.

Wer sich nämlich damit befaßt, neue Abonnenten für die „Rundschau" zu suchen und uns mit jeder Bestellung auch die Zahlung einschickt, dem schreiben wir für jeden neuen Abonnenten 20 Cents gut. Für den ihm zufallenden Betrag kann sich der Abonnentensammler zu irgend einer Zeit von uns Bücher, Zeitungen u. s. w. schicken lassen.

Wir hoffen, daß viele unserer Leser diese Gelegenheit wahrnehmen werden und darnach streben, im Laufe des Jahres wenigstens vier neue Abonnenten zu finden, und sich auf diese Weise ihr Blatt für nächstes Jahr zu verdienen. Die „Rundschau" ist eine gute und die billigste Zeitung in Amerika.

Besonders wollen wir bemerken, daß wir neuen Abonnenten, die ohne Jemandes Vermittlung ihr Abonnement einschicken, nichts gutschreiben. Nur Sammler erhalten 20 Cents gutgeschrieben.

Briefkasten der Redaction.

— K. E., M., Manitoba. — Ersparen Sie sich die Mühe aus der „Rundschau" etwas abzuschreiben und es uns dann zur Aufnahme einzusenden.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Johann Dück, Gretna, Manitoba, bittet um ein Lebenszeichen von Schwester und Schwager Heinrich Dörksen (Molotschna), von denen er schon seit 15 Jahren nichts gehört. Frau Dörksen hat zwei Brüder in Amerika, Johann und Gerhard Dück.

(?) Peter P. Striemer, Plum Coulee, Manitoba, bittet um die genaue Adresse seiner Freunde in Rußland, nämlich Friedrich Warners, fr. Sagradoska; des verst. C. Striemer's Kinder in Nikopol, und des verst. Gerhard Striemer's Kinder, fr. Bergthaler Colonie.

—Steinbach, Manitoba. Bitte die lieben Freunde, sie möchten alle von sich hören lassen, besonders die Freunde in der alten Heimath. Lebt Onkel Johann Schierling noch und wo ist sein Aufenthalt. Auch möchte ich gerne wissen, ob Onkel Julius Barkmann und Cornelius Barkmann in Rückenau noch am Leben sind. Bitte um Briefe.

Jacob G. Barkmann.

(?) Frau Maria Fast, Steinbach, Manitoba, giebt hiermit ihren Onkeln Jacob und August Löppen in Sagradoska ein Lebenzeichen und theilt ihnen mit, daß die Geschwister noch alle am Leben sind. Vier sind in Manitoba, Jacob Friesens wohnen in Kansas. Die Mutter starb vor drei Jahren, der Vater voriges Jahr. Ferners bittet Frau F. um Nachricht von den genannten Onkeln und ihren Kindern, sowie von Abraham Fasten, fr. Neu-Berelow; Abraham Dücken, fr. Orloff; Tante Krökers; David Derksen; Heinrich Löppen, Gerhard Klassens; Fritz Löppen's Kinder.

(?) Jacob S. Kröker, Henderson, Nebraska, giebt hiermit seinen Freunden und Bekannten in Rußland ein Lebenszeichen und berichtet, daß er sich eine 80 Acre-Farm gekauft, jedoch noch etwas Schulden darauf hat. Es geht ihnen gut. Sie haben sich vor neun Jahren bekehrt, ebenso die älteste Tochter, 18 Jahre alt. Sie haben fünf Töchter und einen Sohn, letzterer 16 Jahre alt. Alle Freunde und Bekannten J. S. Krökers sind gebeten an ihn zu schreiben und ihre richtige Adresse anzugeben. Besonders bittet er um die Adresse des Jacob Harder, fr. Rosenort, jetzt Memrik, auch um die Adresse des Schwagers Johann Wurms auf Sagradoska, und möchte von einem Jeden einen Brief haben.

(?) Im Frühjahr 1890 bat in der „Rundschau" ein Sohn des Aron Schellenberg, stammhaft aus Schönsee, Taur. Gouv., die zwei Brüder Johann und David Schellenberg und eine Schwester seines Vaters, Wittwe Peter Braunsche, wie auch einen Bruder seiner Mutter, Heinrich Görtz, um ihre Adressen. — Bald darauf ließ sich aus der Familie J. S. ein Brief sehen, welcher in den Hause A. S., wie mir bekannt ist, viel Freude erregte. Nun hatten sie zwar ein Lebenszeichen einiger in Amerika befindlichen Freunde, aber sie hatten keine Adresse bekommen und so war die Briefcorrespondenz von Rußland aus immer noch unmöglich. Da sich in die Adresse an Aron Schellenberg ein Fehler eingeschlichen hatte, so veröffentlichte sein Sohn im Spätsommer desselben Jahres die richtige Adresse in der „Rundschau" und bat nochmals um die Adresse seiner Verwandten. Trotzdem haben dieselben nichts mehr von sich hören lassen und das betagte Elternpaar muß, so lange sie nicht die richtige Adresse besitzen, die Briefcorrespondenz dem Gerathewohl anheimstellen. — Es sind in Amerika noch mehr Verwandte des S. — Wer Interesse für ihn hat, möge sich gefälligst an folgende Adresse wenden: Süd-Rußland, Poststt. Shelannaja, Gouv. Ekatherinoslaw, Kreis Bachmut, Herrn A. Schellenberg, Alexanderhof. Bemerkenswerth ist noch, daß aus dem Familienkreise A. S. auch der zweite Sohn, namens Jacob, dem vierjährigen Kasernendienst anheimgefallen ist.

P. F.

Rosenthal, Gouv. Ekaterinoslaw, Süd-Rußland. Daß meine erste Frau nicht mehr am Leben und ich nun mit einer Tochter des Peter Neufeld, circa 30 Werst von Kronsgarten wohnhaft, verheirathet bin, werden meine Freunde in Amerika wohl schon wissen. Dietrich Neufeld, Insel-Chortitz, ist ein Onkel meiner 1. Frau. Es geht uns im Wirthschaftlichen Gottlob ganz gut. Von Bernhard Krahn läßt sich dasselbe sagen. Nur, daß vielleicht die zwei ersten Jahre bei der Ansiedlung etwas zu mager sind, um sich so uneingeschränkt zu fühlen, als das früher auf Fürstenland der Fall war. Sein jetziger Wohnort heißt Grigorewka, Gouv. Charkow, Station Gawrilowka. Von unseren Mennoniten ist dort nur ein Dorf angesiedelt. —Von Dietrich Krahn kann ich berichten, daß er mit Familie und der Schwiegermutter künftigen Frühling ebenfalls nach Amerika überzusiedeln Sinnes ist. — Von Peter Braunen, Georgsthal, kann ich aus der letzten Zeit leider nichts Erfreuliches sagen. Zwar ist er nach dem Schlaganfall wieder bedeutend stärker, gesünder und muthiger geworden, aber das thatsächlich Dagewesene macht ja immer schwere Bedenken für die Zukunft. Der Herr sei ihm gnädig und helfe ihm! Braun's Kinder geht es, soviel ich unterrichtet bin, ganz gut. — Johann Krahn wohnt noch in Georgsthal. Seine pecuniären Umstände sind ähnlich wie früher. Er ist meistens froh und guter Dinge und läßt die Hoffnung auf Umschwung zum Bessern nicht fahren. — Franz Braunen wohnen in Rosenbach und gehts ihnen zur Zeit, glaube ich, ganz gut. Nur daß Fürstenland eine so düstere Zukunft mit sechs Rübel Pacht per Dessjatine vor sich hat. — Meine Tochter Katharina ist an Wilhelm Harder, Enkel des verst. Wilhelm Siemens sen., verheirathet, sie wohnen in Eichenfeld, wo sie die Wirthschaft des Ehrs. Heinrich Siemens besitzen. — Bitte Unraus, Kethlers und wer sonst uns ein Bißchen lieb hat, uns doch bald eine Mittheilung zukommen zu lassen. Wie gehts meinem Onkel Dietrich Rempel und dem Ur-Onkel Peter Rempel, fr. Neplujew? — Seid herzlich gegrüßt und Gottes Gnade empfohlen von eurem Bruder, Schwager und Freunde

Peter Krahn.

☞ Franz Thesmann, Henderson, York Co., Neb., giebt hiemit seinen lieben Freunden in der alten Heimath ein Lebenszeichen, und bittet seine leiblichen Geschwister und Freunde ein Gleiches zu thun; besonders Franz Pauls in Alexanderthal, Peter Nachtigals in Franzthal, Abraham Rempels und Johann Braun in der Krim sind gefragt ob sie die Porträts erhalten haben, Thesmans würden sich freuen von ihnen Briefe zu erhalten. Letztere in der Krim möchten ihre genauen Adressen mittheilen.

☞ Gerhard Klassen (Altona), Gretna, Manitoba. — Jacob Wiebe (Blumenhof), Gretna, Manitoba. Berichte Peter Warkentin noch, daß seine Schwägerin Jacob Warkentin, jetzt Jacob Braunsche, den 25. Februar nach dreiwöchentlicher schwerer Krankheit im Wochenbett gestorben ist. Sie hinterläßt einen betrübten Gattin und sieben Kinder; aus erster Ehe zwei Knaben und zwei Mädchen; aus letzter Ehe zwei Mädchen und einen Knaben.

G. K.

☞ Hiermit wird Freunden und Bekannten kundgegeben, daß unser l. Großvater Aron Thießen, Neuendorf, am 14. September 1890 in seinem 86. Lebenjahre gestorben ist und zugleich werden auch die in Amerika befindlichen Erben aufgefordert, ihre richtigen Adressen brieflich an Franz Aronow. Thießen, Neuendorf, Post Chortitz, Gouv. Ekatherinoslaw, zu senden und auch anzugeben wohin, an wen und wie das Erbe befördert werden soll.

— Die beiden Reservisten Friedrich May und Christoph Haase haben in Spandau eine sechswöchentliche Festungshaft verbüßt, weil sie als Anhänger der Lehren der „Neuen Kirche" vor einigen Monaten erklärten, sich ferner nicht mehr im Kriegsdienst ausbilden lassen zu können und einem Einberufungsbefehle zu einer vierzehntägigen Uebung nicht Folge leisteten. Dieselben haben jetzt von der Militärbehörde Auswanderungspäſſe nach Amerika erhalten. May und Haase verlangten seinerzeit vom Militärgericht ausgewiesen zu werden, worauf die Behörde aber nicht einging. Die Beiden haben Berlin verlassen, um in Amerika als Missionäre in den Dienst der Neuen Kirche zu treten.

Die Wahl in Canada.

Obwohl das Ergebniß der Wahl vom 5. März noch nicht vollkommen festgestellt ist, so ist doch so viel gewiß, daß die conservative oder Regierungspartei eine bedeutende Mehrheit im Parlament haben wird. Die Schätzungen schwanken zwischen 18 und 36, während im letzten Parlament sich die Mehrheit der Conservativen auf 51 belief. Das Wahlergebniß in Manitoba ist 4 Conservative, 1 Liberaler; im Nordwestgebiet 4 Conservative und kein Liberaler; in British Columbia 2 Conservative, 4 Liberale. Die letztgenannte Provinz ist die einzige im Westen, welche sich für vollständigen Freihandel mit den Ver. Staaten entschied und Quebec die einzige im Osten. In Quebec ist das Wahlergebniß noch nicht ganz gewiß, doch soviel weiß man, daß die Liberalen eine Mehrheit errungen haben, die sich nach den letzten Angaben auf acht beläuft. In Ontario hielten sich beide Parteien so ziemlich die Wage, indem die Conservativen 47 und die Liberalen 44 Parlamentsmitglieder erwählten.

Zur Schafmast.

Der „American cultivator" bringt einen praktischen Artikel über Schafmast, den ich meinen Lesern hiermit in freier Uebersetzung vorlege. Ich finde mich dazu um so mehr veranlaßt, als in manchen Gegenden unseres Landes die Nachfrage nach Schaffleisch im Zunehmen begriffen ist. Die Ueberzeugung gewinnt mehr und mehr Raum, daß die Schafzucht dann den größten Gewinn abwirft, wenn der Züchter neben dem Erlöse aus der Wolle auch dem aus dem Fleische seine Aufmerksamkeit zuwendet.

In dem erwähnten Aufsatze wird das Verfahren eines Mannes in Monroe Co., N. Y., geschildert, der alljährlich eine Anzahl von Hammeln aufkauft und dieselben während des Winters mästet. Er kauft die Schafe im Herbst in den Buffaloer Viehhöfen. So kaufte er Mitte November 160 Stück 3, 4 und 5 Jahre alt Hammel im Durchschnittsgewichte von 100 Pfund. Diese bildeten ein „car load". Jährlinge sind selten zu haben; sie würden das Futter besser verwerthen als ältere Thiere. Zweijährige Schafe sind weniger gut zur Mast geeignet, da sie in diesem Alter die Zähne wechseln. Nach 5 Jahren wird die Mast durch die Mangelhaftigkeit der Zähne erschwert.

Herr Bumpus, so heißt unser Mann, füttert seine Schafe in einem durch einen hohen dichten Bretterzaun eingehegten Raum, der etwa 60 Fuß im Geviert mißt. In demselben befinden sich 15 Futtertröge, deren jeder 12—14 Fuß lang ist. Sie bestehen einfach aus zwei 12 Zoll breiten Brettern, welche in der Form einer römischen V fest zusammengenagelt sind. Diese Tröge stehen auf 12 Zoll hohen Gestellen, so daß der untere Theil des Trogs 1 Fuß vom Boden entfernt ist. Der Boden wird reichlich mit Stroh gestreut. Das Kraftfutter, welches B. seinen Schafen giebt, besteht, aus folgender Mischung: 1½ Bushel Maiskörner und Maisschrot, 1 Bushel Nachmehl (middlings), 1 Bushel Weizenkleie, 1 Bushel Hafer und ½ Bushel Leinkuchenmehl. Von dieser Mischung erhält jedes Schaf täglich 2 Pfund. Außerdem bekommen die 160 Hammel täglich 75—100 Pfund gutes Timothy- und Kleeheu und so viel Hafer- und Roggenstroh, als sie fressen wollen. Herr B. meint, bei durchschnittlichen Getreidepreisen koste das tägliche Futter für jedes Schaf etwa 2½ Cents. Da die Schafe bei diesem Futter täglich durchschnittlich ½ Pfund an Fleisch und Wolle zunehmen, so verwerthet der Farmer das Futter mit hinreichendem Gewinn. Einen bedeutenden Theil des Nutzens zieht B. aus dem Verkaufe der Felle. B. erhält für das ausgemästete Fleisch $1.00 bis $1.50 per 100 Pfund mehr, als er dafür beim Einkaufe zahlte. Er verkauft zu einer Zeit, nachdem die großen Zufuhren der im Frühwinter gemästeten Schafe ihr Ende erreicht haben. B. findet bei dieser Art der Schafmast seine Rechnung. Was dabei aber noch ganz besonders in Betracht kommt, ist der Gewinn, welchen er aus dem Dünger zieht. Zu erwähnen ist noch, daß die Hammel während der Nacht und bei sehr ungünstiger Witterung auch am Tage aufgestallt werden, und daß Herr B. ihnen überhaupt die sorgfältigste Pflege angedeihen läßt.

[Hans B.]

Allerlei.

— In Holt Co., Kan., hat ein Farmer 26 Kinder am Leben, die noch alle zu Hause sind.

— Durchschnittlich schwimmen stets an 3,500,000 Menschen auf den Oceanen der Welt.

— Unter den Indianern in den Ver. Staaten können 23,000 englisch und über 10,000 indianische Sprachen lesen.

— Eine japanesische Gesellschaft hat in San Diego County, Cal., einen großen Landcomplex für die Seidenzucht erworben.

— 2½ Millionen Dollars betrug seit 1886 durchschnittlich pro Jahr der Ertrag der Peanut-Ernte in Virginien, Nord-Carolina und Tennessee.

— Die Stadt Jerusalem wird jetzt electrisch beleuchtet. Das Maschinenhaus zur Erzeugung der Electricität steht dicht neben dem Golgatha und unweit des Thores von Damaskus.

— Im nördlichen Michigan wollte ein Lehrer ein Mädchen von 11 Jahren züchtigen, als die anderen Schülerinnen über ihn herfielen und ihn mit Kratzen und Beißen so verletzten, daß er eine Woche lang das Bett hüten mußte.

— Tausende von Frauen in New York nähen tagtäglich von morgens früh bis abends spät, um 50 Cents zu verdienen, während ihre Männer in Fabriken arbeitem, und vermögen nur auf diese Weise sich und ihre Familien vor Noth zu schützen.

— Die vor einiger Zeit in einem New Yorker Hospital vorgenommene Operation, die so viel von sich reden machte und wodurch einem deutschen Knaben namens John Gethius der durch Fäulniß zerstörte Schienbeinknochen durch ein Stück Hundebein ersetzt werden sollte, ist nicht gelungen.

— Lehrer: „Liebe Kinder, ich warne euch davor, jemals im Zorne eine Handlung zu begehen. Sucht euch immer zu beherrschen. Zählt, wenn ihr in Zorn gerathet, vorerst die Knöpfe und dann erst handelt! [In der nächsten Stunde.] „Huber, recitire das Lied Nr. 12!" — [Der faule Huber hat auch diesmal nichts gelernt, darum will ihm der Lehrer eine Ohrfeige versetzen.] Huber: „Die Knöpf' zähl'n, Herr Lehrer."

— Beide Häuser der Staatsgesetzgebung von Kansas haben jetzt die Bill über das Recht von Ausländern, Land im Staate zu besitzen, angenommen. Sie nimmt Ausländern welche nicht im Staate wohnen, für die Zukunft das Recht, Land in Kansas zu erwerben , und giebt den jetzigen nicht im Staate wohnhaften ausländischen Landbesitzern sieben Jahre Zeit, ihren Besitz zu veräußern. Geschieht dies nicht, so fällt das Land an den Staat zurück.

— In Canada herrscht große Arbeitlosigkeit. In Toronto zogen kürzlich mehrere hundert Menschen mit einer schwarzen Fahne durch die Stadt, worauf „Arbeit oder Brod" stand. Der Mayor versprach den Leuten, dafür zu sorgen, daß so viele als möglich Beschäftigung an städtischen Arbeiten fänden. Viele der Arbeiter klagten, daß sie schon seit Monaten keine Beschäftigung und nur kärgliche Nahrung gehabt hätten.

— Die Auswanderung der Mormonen aus Utah nach dem mexikanischen Staate Chihuahua, wo sie einen Streifen Landes von 15 Meilen Breite und 125 Meilen Länge angekauft haben, geht in aller Stille vor sich. Vierzehn Familien sind in den letzten zwei Wochen gegangen, und man erwartet, daß, sobald die halbjährige Conferenz im April vorüber ist, die Auswanderung einen größeren Umfang annehmen wird. Im Ganzen sollen zweitausend Familien, welche nicht von der Vielehe lassen wollen, zum Auswandern bereit sein.

— Große Aufregung entstand in New Orleans in Louisiana durch die Mittheilung des Vorstehers des Gesundheitsamtes Dr. Blanc daselbst, daß sich in der genannten Stadt zur Zeit fünfundzwanzig Aussätzige befinden und noch eine Menge weiterer Erkrankungen an diesem Leiden zu gewärtigen seien, weil das Gesundheitsamt wegen Mangels an Geld nicht in der Lage ist, die Kranken abzusperren und in besondere Obhut zu nehmen. Die Aussätzigen gehen vielmehr unbelästigt umher und die Bewohner der Stadt sind daher in beständiger Gefahr, angesteckt zu werden. Das Gesundheitsamt erwartet, daß die wohlhabenden Bürger der Stadt die Mittel aufbringen werden, um die Aussätzigen zu verpflegen und der Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen.

— Aus Brünn wird geschrieben: „Die gegenwärtig schier endlose Schneefläche bringt den Uebelstand mit sich, daß wenn man lange auf derselben wandelt, man sich eine Augenkrankheit zuzieht, welche unter dem Namen „Schneeblindheit" bekannt ist. Auch Thiere, besonders Pferde, sind dieser Krankheit unterworfen. Das einzige Mittel, der Schneeblindheit zu begegnen, sind farbige, besonders grüne Augengläser. Man kann sich nun die erheiternde Wirkung vorstellen, welche dieser Tage in Brünn mehrere Bauerngespanne dadurch erzielten, daß jedes der vor ihren Wagen gespannten Pferde eine mächtige Brille mit grünem Glase vor den Augen trug und sich dabei ganz wohl und behaglich fühlte."

Gemeinnütziges.

— Säuglinge sollte man während eines längeren Schlafes behutsam von einer Seite auf die andere legen (etwa nach einstündiger Pause); es wird sie in ihrer Ruhe nicht stören, im Gegentheil dieselbe in den meisten Fällen verlängern.

— Ein guter Gesundheitscaffee. — Man nehme 1½ Pfund Roggen, ½ Pfund Weizen und ½ Pfund Gerste, gieße soviel kaltes Wasser darauf, daß es einige Finger hoch darüber steht und lasse es einige Stunden stehen. Alsdann schütte man das Wasser ab und trockne die Körner in der Sonne oder auf dem Ofen. Ist dies geschehen, so röste man sie wie Caffee bis sie braun sind. Nun mahle man sie auf einer Caffeemühle, füge dem Caffeemehle noch ¼ Pfund Cacao hinzu und verwahre dieses nahrhafte und gesunde Caffeesurrogat bis zum Gebrauch in einem gut verschlossenen Gefäße auf.

— Eine der bequemsten und einfachsten Wasseranwendungen besteht in Anlegung von baumwollenen Strümpfen mit welchen man sodann in möglichst kaltes Wasser tritt, bis sie hinreichend durchnäßt sind, wonach ein Paar wollene Strümpfe angezogen werden. Dies geschieht abends vorm Schlafengehen. Die ganze Nacht über bleiben die Strümpfe an den Füßen, des Morgens werden die noch feuchten Füße gut trocken gerieben. Die Anwendung kann bei Neigung zu kalten Füßen, Blutandrang zum Kopfe, Zahn- und Kopfschmerzen sehr mit Nutzen gemacht werden, sowie bei allen Fieberzuständen. Bekommt sie gut, so wird sie öfters erneut. In schleichenden Zuständen ist sie besonders gegen Augenentzündung anwendbar, wo sie — zumal bei Kindern — oft wunderbar hilft. Auch gegen Schlaflosigkeit kann sie gute Dienste leisten. Es versteht sich, daß nach der Anwendung dieser nassen Strümpfe es nicht an warmer Bedeckung in der Bettruhe fehlen darf, denn diese „Fußwickel" wirkt nur dann vortheilhaft, wenn sie zum Dämpfen und damit zu vermehrter Hautthätigkeit in den Füßen führt.

[Dr. Schlegel.]

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.
Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 398 Ogden Ave., Chicago, Ill.

17,'90—18,'91.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — London, 4. März. Der bulgarische Arzt Tranjen in Berlin hat mit einem längst bekannten, aber vorher niemals angewendeten Mittel erfolgreiche Versuche zur Heilung der Lungenschwindsucht gemacht.

Berlin, 5. März. In der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft legten mehrere Aerzte Berichte gegen Professor Liebreich's neues Heilverfahren in Tuberculosefällen vor.—Der Specialarzt für Halsleiden, Professor Dr. Fränkel, der sich zuerst für das Verfahren günstig ausgesprochen hatte, enthält sich in seinem gestrigen Berichte eines näheren Eingehens auf das Verfahren und bemerkte nur, daß er noch keine vollständige Heilung nach diesem Verfahren beobachtet habe. Prof. Dr. Liebreich beansprucht nicht, ein besonderes Heilmittel gegen Tuberculose, vielmehr ein solches gegen verschiedene Arten von Entzündungen entdeckt zu haben.

Oesterreich-Ungarn. — London, 4. März. Der Eisenbahnverkehr zwischen Wien und Triest ist durch Lawinenstürze unterbrochen.

Großbritannien. — London, 6. März. Der Ausfall der canadischen Wahlen wird mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Man erkennt darin einen Sieg der britischen Gesinnung und ein Unterpfand für die Anhänglichkeit an das Mutterland. Die St. James Gazette ist hoch erfreut und schließt einen Artikel mit der Erklärung: „Canada ist noch britisch. Washington herrscht noch nicht über Ottawa."

Spanien. — Madrid, 5. März. Gestern hat ein Orkan hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet.

Rußland.—St. Petersburg, 4. März. Die russische Regierung hat beschlossen, von Taschkend im asiatischen Rußland, 90 Meilen nordwestlich von Khokar und Samarkand, der Hauptstadt der Provinz Zerefshan, 130 Meilen östlich von Bokhara am Zerefshan, eine Eisenbahn zu bauen. — Die russischen Minister halten die deutschen Colonieen für die hauptsächlichen Verbreiter des Stundismus im südlichen Rußland Die Stundisten sind eine protestantische Secte, welche im Jahre 1817 von württembergischen Colonisten gegründet wurde und im Jahre 1888 über eine Million Anhänger hatte. Sie haben eine ähnliche Lehre wie die Wiedertäufer und predigen eine gleichmäßige Vertheilung des Eigenthums.

St. Petersburg, 7. März. Der Nihilistenführer Degajeff, welcher 1883 den damaligen Chef der russischen Geheimpolizei Sudeikin ermordet und sich seitdem versteckt gehalten hat, ist in Kostroma verhaftet worden; er wurde in dem Hause eines Regierungsbeamten gefunden, in welchem er unter falschem Namen gewohnt hatte. Auf seine Gefangennahme war eine Belohnung von 10,000 Rubeln ausgesetzt worden. Der Oberlehrer an dem Kostromaer Gymnasium, welcher in dem Verdachte stand an der Degajeff'schen Mordthat mindestens als Mitverschworener betheiligt gewesen zu sein, hat sich das Leben genommen, als die Polizei die Thür zu seinem Zimmer erbrach, um ihn zu verhaften. Noch mehrere andere Verhaftungen sind vorgenommen worden und es werden sensationelle Enthüllungen erwartet.

Cuba. — London, 3. März. Gestern kamen auf der Insel Cuba in Folge des Berstens von Maschinentheilen einer Zuckerrohr-Presse drei Menschen um das Leben.

Inland.

New Bedford, Mass., 1. März. Ein äußerst heftiges Gewitter entlud sich gestern Abend gegen Neun über der Stadt und Umgegend. In Süd-Dormouth, Dormouth, West Park und Mattapoisselt schlug der Blitz sechsmal in Gebäude, darunter in zwei Kirchen.

Watertown, N. J., 1. März. In dem Dorfe Hermon im County St. Lawrence sind heute Früh 20 Kaufläden abgebrannt, wodurch ein Schaden von $75,000 entstand; auch wurde eines der Hauptgebäude der „Remington Paper Company" in der vergangenen Nacht vom Hochwasser in Höhe von 50,000 Dollars beschädigt.

West Superior, Wis., 1. März. Im vorigen November erstach Pat Gorman einen gewissen Sullivan und wurde des Todtschlags im dritten Grade schuldig gesprochen. Gestern sprach ein angesehener Grubenbesitzer im Gefängniß bei ihm vor und machte ihm ein hohes Gebot für die von ihm gefundene und in Besitz genommene Eisenerz-Ader in dem Vermillion Range. Als Gorman's Anwalt von dem Angebot hörte, machte er durch Nachforschungen ausfindig, daß die Erzader $100,000 bis $1,000,000 werth sei. Gorman, der sich von dem großen Vermögen, welches er in der Erzader besitzt, nie hatte träumen lassen, ist über die Mittheilung davon ganz aus dem Häuschen gerathen und auf Grund seines augenblicklichen Irrsinns ist die Einstellung des Strafverfahrens beantragt worden.

Huron, S. D., 2. März. Heute Abend wüthet hier bei heftigem Nordwind ein schwerer Schneesturm, der allem Anscheine nach bis zum Morgen anhalten wird. Während des ganzen Tages fand ein leichter Schneefall statt; der Schneesturm erstreckt sich über das ganze James-Thal.

Yuma, Ari., 2. März. Die Lage hier ist unverändert, mit der Ausnahme, daß der Fluß beinahe auf seinen alten Stand gefallen ist. Die Berichte aus den Thälern melden, daß Alles unter Wasser steht; und viel Eigenthum zerstört ist. Der Gila hat an verschiedenen Stellen seinen Lauf verändert. Bei Gila City ist das Bahngeleise meilenweit mit zehn Fuß tiefem Wasser überschwemmt. Menschenleben sind verloren gegangen, aber bestimmte Nachrichten darüber sind noch nicht eingetroffen.

Great Falls, Mont., 3. März. Die Leichen von fünf in dem neulichen Schneesturm erfrorenen Arbeitern an dem Zweige der „Great Northern"-Bahn sind gefunden worden. Dies macht bereits sieben Opfer des Unwetters und man befürchtet, daß noch viele Menschen darin umgekommen sind. Auf dem höchsten Punkte liegt der Schnee neun Fuß hoch und es herrscht fürchterliche Kälte.

Grand Rapids, Mich., 3. März. Der gewöhnlich so ruhige Fluß, welcher durch Grand Rapids fließt, ist zu einem wilden Strom geworden, der mit Eisschollen angefüllt, sich unterhalb der Stadt gestaut hat. Am Sonntag und gestern begann das Wasser zu steigen, bis es eine seit Jahren nicht dagewesene Höhe erreichte. Die Keller, dem Fluß entlang, sind überschwemmt, und viele Mühlen haben ihre Thätigkeit eingestellt Es geschieht Alles, um eine Ueberschwemmung der unteren Stadttheile abzuwenden, und es sind oberhalb der Stadt Dämme angelegt, um den Eisgang zu verhüten; aber wenn Thauwetter einsetzt, wird dies von keinem Nutzen sein, weil andere Aufstauungen von Eis eintreten werden und schwerer Schaden die Folge sein wird.

Angelica, N. Y., 3. März. Charles d'Autriment von hier war seit längerer Zeit krank und sein Verstand war einigermaßen beeinträchtigt. Heute warf er in seiner Scheune Heu auf einen Haufen zusammen, legte sich darauf, steckte das Heu an und verbrannte sich.

Pittsburg, Pa., 4. März. Von Wilkesbarre wird von einem schrecklichen Unglück berichtet, das sich in der Nothingham-Kohlengrube ereignet hat, und wodurch drei Menschen tödtliche, und zwei andere schwere Verletzungen davontrugen. Die fünf Leute wurden in einen alten Schacht geschickt, und es wurde ihnen gesagt, nur Sicherheitslampen zu benutzen. Einer der Arbeiter kam der Anordnung nicht nach, und trug ein ungeschütztes Licht, wodurch sofort das Gas entzündet wurde. Eine schreckliche Explosion war die Folge.

Salt Lake, Ut., 5. März. Unterhalb Alta, in Emery Gulch, wurden gestern neun Personen durch eine Lawine verschüttet. Hans Olsen und Barny Cost blieben auf der Stelle todt. Die Leiche des Letzteren wurde ausgegraben. Aug. Hausman und John Fond wurden schwer verletzt, während die übrigen fünf unbeschädigt davonkamen.

Bloomington, Jll., 8. März. Der Santa Fe'er Schnellzug der Jacksonviller & South Eastern-Bahn, welcher zwischen St. Louis und Chicago fährt, ist heute Früh, auf der Fahrt nach St. Louis begriffen, 2 Meilen nördlich von Havanna entgleist, und der ganze Zug ist verbrannt. Der Heizer fand den Tod, und 4 bis 5 Reisende wurden beschädigt. Eine von Chicago nach Jacksonville zur Beerdigung verschiffte Frauenleiche ist mit verbrannt.

Boone, Ja., 8. März. Ein fürchterlicher Schneesturm ist im Gange. Es stürmt und schneit bereits seit mehr als sechsunddreißig Stunden. Schneewehen hemmen den Eisenbahnverkehr, und die Züge sind sämmtlich verspätet.

Winnipeg, Man., 8 März. Von Regina wird berichtet, daß Pfarrer Graton, der katholische Geistliche von Regina, heute Morgen fünf Meilen von der Stadt todt aufgefunden wurde. Er ging am Donnerstag fort, um sich bei den Wahlen zu betheiligen, und als seine Pferde den Dienst versagten, ging er zu Fuß weiter, um Regina am Sonntag zu erreichen. Unterwegs wurde er vom Schneesturm und der Kälte überwältigt, und kam dabei um.

Marktbericht.

6. März 1891.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	96¾—97¼
Winterweizen, No. 2, roth	98¼—98¾
Mais, No. 2	57⅛
Hafer, No. 2	48 —49½
Roggen, No. 2	87
Gerste	60 —70

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—5.50
Kühe, Bullen :c.	1.15—2.75
Schweine	3.45—3.65
Schafe	5.00—5.90

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	93½—95
Gerste, No. 2	68½

Viehmarkt.

Stiere	$3.00— 4.75
Kälber	2.00— 4.00
Bullen	1.75— 2.50
Milchkühe	20.00—30.00
Kühe	1.00— 3.00
Schweine	3.30— 3.50
Schafe	3 50— 5.00
Lämmer	4.00— 5.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1; nördl	95
No. 1, hart	98

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2,	99¼—95½
Mais, No. 2	55 —59⅞
Hafer, No. 2	47
Roggen, No. 2	90
Gerste	67

Viehmarkt.

Stiere	$3.90—5.10
Schweine	3.30—3.70
Schafe	4.00—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	87¾
No. 2, roth	92½
Mais, No. 2	49⅝
Hafer	45¾

Viehmarkt.

Stiere	$3.25—5.60
Kühe	1.60—3 90
Schweine	3.00—3.70

Billig! Gut!

CARBOLINEUM AVENARIUS.

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolg hier und in Europa gebraucht.

Holz damit angestrichen wird hart, wasserdicht verfault nie, weder über noch unter der Erde, noch im Wasser. Unübertroffen für Zäune, Zaunpfosten, Schindeldächer, Scheunen, Ställe u. s. w. Schöne braune Farbe, die nie erneuert zu werden braucht. Zu haben bei Händlern in Farben, Sämereien, Eisenwaaren :c.

Carbolineum Woodpreserving Co., Milwaukee, Wis.

☞ Man schreibe für Preise, Zeugnisse und Circulare.
1—13 91.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60

Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Ausruf!

Am 17. März, 1 Uhr nachmittags,

werden wir durch öffentlichen Ausruf an den Meistbietenden verkaufen: Ungefähr

70 Stück Rindvieh,

darunter viele **Vollblut-Durham-Kühe** und **Heifers, 1 Vollblut-Durham-Bull, 5 starke Arbeitspferde** und **1 Fohlen, 7 Schweine** (worunter eine Vollblut-China-Sau, tragend). — Das Vieh ist auf **Heinrich Neufeld's,** der gewesenen Hunstads-Farm zum Futtern aufgedungen, und wird der Ausruf auch daselbst stattfinden.

THE BANK OF MT. LAKE, Mt. Lake, Minn.

Ländereien der Texas & Pacific-Eisenbahn **Texas.**

Charles J. Canda, Simeon J. Drake und William Strauß, Eigenthümer, bieten zum Verkauf in beliebigen Quantitäten von 40 bis 40,000 Acres

Dreiundeinhalb Millionen Acres Land.

Preis $3.00 bis $5.00 per Acre, auf zehnjährigen Credit mit 6 Procent Zinsen. — Bei Verkauf auf fünfjährigen Credit 10 Procent Rabatt. — Bei Baargeld-Verkauf 25 Procent Rabatt. — Wegen weiterer Auskunft wende man sich an:

W. H. Abrams, Land Com'r, Dallas, Texas.
oder: M. Mannewitz, Abilene, Texas.
8-20,'91.

SPIRO & CO.
in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte

in Manitoba und dem Nordwesten

durch die Firma

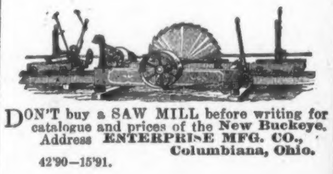
ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Ansiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)

☞ **Geldsendungen** ☜

werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch

ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.
43'90—42'91.



DON'T buy a SAW MILL before writing for catalogue and prices of the New Buckeye. Address ENTERPRISE MFG. CO., Columbiana, Ohio.
42'90—15'91.

Ein neues Geschäft!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines

Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft betreiben.

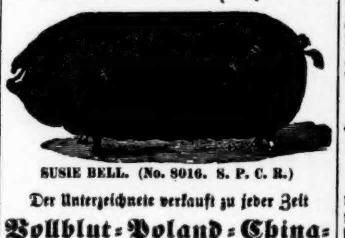
Schiffsbillete und Geldsendungen.

Handeln mit allen Arten von

Ackergeräthen und besorgen **Reparaturen.**

Quiring und Andres,
36,'90—28,'91. Newton, Kansas.

Die Garden Valley-Heerde.



SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Der Unterzeichnete verkauft zu jeder Zeit

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin, Ost und West, und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen Meine Farm befindet sich 6 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Halstead und 1 Meile östlich und 1 Meile südlich von Peter Classen's Wassermühle. Bin jeden Dienstag und Freitag persönlich anzutreffen.

Adresse: K. N. FRIESEN,
23,'90—22,'91. Halstead, Kansas.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT
—In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars. Adress in confidence,

GOLDEN SPECIFIC Co., 185 Race Street,
15,'90—14,'91. Cincinnati, O.

SPENCERIAN STEEL PENS
Are the Best,

Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.

The Spencerian Pen Co.,
34,'90—33,'91. 810 Broadway, New York.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
—of—
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.
37'90—36'91

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern), sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Neb.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

☞ für $5.00. ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung** von **schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.
41,'90—40,'91.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE

Dr. Bull's Cough Syrup will cure your cough for 25 c.
42'90—41'91.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21,'90—20,'91.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit **vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,90

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar .... .15.
12 „ .... $1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

—Der—
Familienkalender
Deutsch. **für 1891** Englisch.

Enthält genaue Berechnungen, Guten christlichen Lesestoff, Schöne Illustrationen.

Preise:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 „	25c
12 „	60c
22 „	$1.00
100 „	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß $3.50
144 „ (ein Groß) per Expreß 5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst schaffen. — Um fernere Auskunft wende man sich an

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Kiefer-Pillen
(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes Blutreinigungs- und gelindes Abführungsmittel, sondern auch in Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht, sowie Leber- und Nierenleiden ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel 25 Cents.

Dr. Kiefer's
Hämorrhoiden-Salbe.
(Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie Wunden, Brandwunden und Geschwüre, wehe Brüste, Grind und Wundsein der Kinder werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel 50 Cents.

Dr. Kiefer's Flechtensalbe
(Tetter Ointment.)

heilt Flechten jeder Art, ob naß oder trocken, Ringflechten, Kopfgrind und Barber's Itch in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen 50 Cents.

Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

☞ Agenten verlangt, sendet für Circulare. ☜

Kiefer Pill Co.,
204 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y.
W. F. Trumpp jun., Agent.
14'90—13'91

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, E. A. Holbrook(?) — G. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.
26,'90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen $1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen :c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, „ 75c
Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch..15c
Per Dutzend..$1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.